



**Evangelische Kirchengemeinde
zu Heeren-Werve**

Dezember 2025 - April 2026

Inhalt

Andacht	4
„Wir wollen aufstehn, aufeinander zugehn ...!“	6
Vergiftung der Seelen	8
Diakonie Adventssammlung vom 15.11 - 06.12	10
Spendenaktion „Füreinander für hier“, Advent 2025	10
Kleidersammlung für Bethel	11
Mutig, stark, beherzt – Mein Kirchentag	12
Neues Angebot für Jugendliche: Der Teenie Treff	15
Mein Tag bei Perthes	16
Sommerferien voller Action, Kreativität und Gemeinschaft	18
Unsere Gemeinde	20
Freud und Leid	21
Gottesdienste und Veranstaltungen	23
Start des ersten regionalen Konfi-Kurses	25
135-jähriges Jubiläum des Evangelischen Männerdienstes	26
Heilige Drei Könige/Epiphanias	29
Partnerschaftsbesuch in Tabata 2025	32
Krippenspiel 2025	35
Tiersegnungsgottesdienste	36
Was lange währt...	39
„ Den Bundespräsidenten hautnah erleben“	40
WenDo – Selbstverteidigung für Frauen	42
Herbstliches Jubiläumsfest – 60 Jahre Ev. Perthes-Stiftung e.V.	45

Impressum

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde zu Heeren-Werve
 Herausgeber im Auftrag des Presbyteriums: Redaktion: Katja
 Burgemeister, Werne Döpke, Andrea Mensing, Christina Pfingsten, Ute
 Thiel, Werne Wigermann

Andacht

Gott spricht: „Siehe, ich mache alles neu.“ (Offenbarung 21,5)

Das (Kirchen-)Jahr geht seinem Ende entgegen. Die Zeit der Toten-Gedenktage, der Weihnachtsvorbereitungen und Jahresrückblicke beginnt. „*Prüfet alles, und behaltet das Gute.*“ Der Prüf-Auftrag, den uns die Jahreslosung 2025 ans Herz gelegt hat, erwies sich als göttlicher Fingerzeig: Ein „Schutzschild“, um sich dem Sog von Populismus, Fakenews und Hassreden zu entziehen. „*Prüfet alles, und das Gute behaltet.*“ Auch für den eigenen Jahresrückblick kann das eine hilfreiche Gebrauchsanweisung sein: Was behalte ich von dem, was wohltuend, segensreich, beflügelnd, anregend war? Was war gut, obwohl es schwer war? Aber auch: Was soll im nächsten Jahr neu und anders werden?

Die Jahreslosung für 2026 ermutigt zu solchen Neuanfang-Gedanken: „*Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu.*“ Das sind Worte aus der Offenbarung, die in Trauerfeiern die Hoffnung auf ewiges Leben stark machen: In der neuen Liebesdimension, die mit dem Sterben beginnt, blüht uns das Leben.

Doch als Jahreslosung möchte ich die Worte nicht als Vertröstung auf das Leben nach dem Tod verstehen. Ich möchte sie nehmen als das, was sie schon immer waren: Das Versprechen, dass Gott neues Leben schenkt. Seine Liebe öffnet die Tür zum Leben. Auch im Hier und Jetzt.

Gott spricht: „*Siehe, ich mache alles neu.*“ Neuer Himmel, neue Erde. Tod, Leid, Klage, Schmerz – all das ist vorbei. Wie schön wäre das: Mit einem Schlag Frieden auf der ganzen Welt. Alle haben zum Leben genug: Nahrung und Kleidung, Wohnen und Wärme, Würde und Ansehen, Bildung und Arbeit ... Und all das so, dass unser Planet Erde dabei beschützt und bewahrt wird. Nicht Geld und Profit haben das letzte Wort, sondern die Liebe und das Mitgefühl: Leben in Frieden und Würde für alle. Doch diese Wendung zum heilsamen Miteinander lässt auf sich warten. Stattdessen erleben wir unser blaues Wunder. Gemeinschaftszerstörendes, anti-demokratisches Gedankengut macht sich breit. Nein danke!

„*Prüfet alles, und behaltet das Gute.*“ - Gott spricht: „*Siehe, ich mache alles neu.*“ Während ich die Worte in meinem Herzen prüfend bewege, fällt mein Blick auf die Botschaft auf dem Teebeutel-Schnipsel, der aus meiner Teetasse hängt: „Lächeln ist die einfachste Art von Friedensarbeit.“. Und ich spüre, wie ein Lächeln sich breitmacht. Mir geht auf: Gott hat seine Verwandlungskraft auch in mich hineingelegt. Wie ein Samenkorn, aus dem Gutes wachsen kann. Und so bitte ich, dass ich und wir alle im neuen Jahr wagen, Teil des heilsamen Neu-Werdens zu sein. Dass es uns immer wieder gelingt, wünscht sich und uns allen

Pfarrer in Andrej Mensing

„Gott, Ewige,
wieder ein neues Jahr,
das ich meinem Leben hinzufügen darf.

Ich nehme mich selber mit,
das, was ich an meinem Leben mag,
und ebenso das, womit ich hadere.

Ausradieren lässt sich das Vergangene nicht,
doch hier, an der Schwelle zum neuen [Kirchen]Jahr,
darf ich es dir anvertrauen.

Wenn es durch deine Hände geht,
darf es sich verwandeln.

Ich bitte dich:
Verwandele auch mich
Durch deinen Segen,
der war und ist und bleibt
in diesem, neuen Jahr.“

Tina Willms, in: Bilder vom Himmel, gemalt in die Zeit, S. 16

„Wir wollen aufstehn, aufeinander zugehn ...!“

Das Lied gehört seit vielen Jahren zu den Konfi-Hits unserer Kirchengemeinden.

Doch ganz so fröhlich und einfach wie im Lied besungen ist es nicht, wenn drei Kirchengemeinden, die lange Zeit selbstständig waren, sich für eine engere Zusammenarbeit entscheiden (müssen). Und doch ist „aufstehn, aufeinander zugehn, voneinander lernen miteinander umzugehen“ eine gute Handlungsempfehlung in der sich stark veränderten Kirchensituation: Kirchengemeinden werden kleiner, Finanzmittel sinken dramatisch, Kosten steigen enorm, Fachpersonal fehlt. Aber: Wir müssen deshalb nicht weniger lebendig sein!

Seit Herbst 2021 läuft der Regionalisierungsprozess der evangelischen Kirchengemeinden in Heeren-Werve, Kamen und Methler. Ziel der Gemeinden im Stadtgebiet Kamen ist es, die anstehenden kirchlichen Aufgaben künftig nicht mehr nur auf Gemeindeebene zu lösen, sondern im Zusammenwirken „aller gemeindlichen Kräfte, Gaben und Ämter zum Aufbau der Gemeinde(n) in der Region, zur Stärkung der Kirche und zum Lobe Gottes“. (Zitat aus den Presbyteriumsbeschlüssen)

Inzwischen sind wir einander spürbar nähergekommen – auf unterschiedlichen Ebenen:

- Mitarbeitende und Mitglieder der Gemeinden begegnen sich in Gottesdiensten, bei Festen, gemeinsamen Sitzungen und Beratungen.
- Seit drei Jahren wird der Predigtplan für die drei Gemeinden gemeinsam verantwortet. Gottesdienstzeiten wurden so aufeinander bezogen, dass Doppeldienste für Kirchenmusik und Pfarrdienst möglich sind.
- Im Bereich von Seelsorge und Kasualien wurden Lösungen gefunden, um auch mit weniger Personal Menschen in besonderen Lebenssituationen begleiten zu können.

- Dienstgespräche im Bereich des Pfarrdienstes finden regional statt. Das erleichtert Absprachen und Lösungen „auf dem kurzen Dienstweg“.
- Im Bereich der Konfirmandenarbeit ist es gelungen, die teilweise unterschiedlichen Modelle der Gemeinden aufeinander zu beziehen. Das gemeinsame Angebot ist einladend, an der Lebenswirklichkeit von Jugendlichen und Familien orientiert, dabei theologisch und pädagogisch kompetent und ressourcenschonend aufgestellt.

Nun wollen die Gemeinden im Bereich Öffentlichkeitsarbeit einen weiteren Schritt gehen. Seit längerer Zeit schon sind die Homepages der Gemeinden aufeinander bezogen. Gegenseitige Einladungen sind selbstverständlich geworden. Die Zahl der regionalen Veranstaltungen nimmt zu. Im Moment laufen die Überlegungen, wie ein Gemeindebrief für die Region zu realisieren ist. Die Vorteile einer regionalen Kirchenzeitung liegen auf der Hand. Motiviert gehen Redaktionsmitglieder der drei Gemeinden an die Arbeit und freuen sich auf gute Ergebnisse! Das Ziel ist, dass die erste Ausgabe des regionalen Gemeindebriefes zu Ostern 2026 erscheinen kann.

Damit beginnt ein neues Gemeindebrief-Kapitel in der Region Kamen.

Herzlichsten Dank allen, die sich in all den Jahren für den Heeren-Werver Gemeindebrief engagiert haben: Für Redaktion-, Schreib- und Computerarbeit, für interessante Artikel, Interviews und Andachten, für anregende und schöne Fotos, für Layout und Korrekturlesen, für Verteilung der Briefe und nette Gespräche auf dem Weg. Vielen Dank für alles!

Wir würden uns freuen, wenn sich nun Menschen bereit erklären, am regionalen Gemeindebrief mitzuarbeiten. Herzlich willkommen, wir freuen uns auf Dich / Sie!

Im Namen der Vorbereitungsgruppe

Andrea Mensing

Vergiftung der Seelen

"Ich fühl's, wenn ich in der S-Bahn sitze und zur Arbeit fahre. Ich fühl's, wenn ich mich mit meinen Freundinnen in der Stadt auf den Kaffee treffe. Wenn ich abends zu Hause erzähle, wie mein Tag war. Ich fühl's im Kino, beim Spazierengehen. Und jetzt, wenn ich zu Ihnen spreche. Und mich frage, ob sich's für Sie auch so anfühlt: Wie Gift. Das sich ausbreitet. Bis in den Alltag rein.

Wie bleibt man heile in einer Welt, in der gerade so viel kaputt geht? Wie bleib ich bei Sinnen, wenn so viel Irrsinn passiert? Wo ist das Gegenmittel?

Das Gift heißt Hass. Und Hetze. Und Lüge. Es entfaltet seine Wirkung mitten in der Gesellschaft. Da, wo Menschen, die sich einsetzen, für Freiheit, Gerechtigkeit und Demokratie so mit Hass zugeballert werden, dass sie es nicht mehr aushalten und sich zurückziehen. Es trifft Politiker und Aktivisten. Juristinnen. Journalistinnen. In jüngster Zeit besonders Frauen. Das Gift wirkt aber auch da, wo jüdische Künstler:innen ausgeladen werden. Ausgerechnet die, die das tun, was wir gerade jetzt so notwendig brauchen: Kunst, die Herzen weich und stark und den Geist klar und weit machen kann. Und das Gift wirkt weiter, wo ein rechtsradikaler Rassist verharmlost wird als ein Konservativer, der die Jugend begeistert habe. Und jetzt wird es noch absurder: allein, dass man sagt, was ist, führt zur Unterstellung, dass man eine Ermordung rechtfertigt. Das ist die totale Verdrehung.

Diabolos. Der Verdreher. So nennt die Bibel den Teufel. Die Antwort, die sie dagegen setzt heißt: Wahrhaftigkeit. Und: Liebe.

Es gibt viele, viele weitere Beispiele, die zeigen, wie verdreht, gelogen, inszeniert und instrumentalisiert wird. Und das macht was mit uns. Am Küchentisch, bei der Arbeit, beim Sport, abends auf dem Sofa. Es macht Angst. Zerbröselt unser Vertrauen. Verschiebt

die Wahrnehmung. Und lähmt. Und macht uns als Gesellschaft zu einer lenkbaren Masse. Das ist gewollt. Und das darf nicht sein.

Es gibt einen Satz, der sich mir eingebrannt hat, aus einem Bekenntnis der Kirche, formuliert 1945: „Wir klagen uns an, dass wir nicht mutiger bekannt, nicht treuer gebetet, nicht fröhlicher geglaubt und nicht brennender geliebt haben.“ Formuliert auch in der Hoffnung, dass wir nie wieder im Rückblick sagen müssen - hätten wir doch. Wären wir doch mutiger gewesen. Hoffnungsvoller. Leidenschaftlicher.

Gott sei Dank gibt es viele Menschen, die sich leidenschaftlich einsetzen für Gerechtigkeit und Demokratie. In bewährten Initiativen und es entstehen auch neue Netzwerke und Gruppen. Wir brauchen solche Strukturen. Wir brauchen Strategien. Und wir brauchen das Miteinander. Das ist ein Gegengift gegen die Versuche, Hass und Spaltung zu verbreiten. Aber ich sehe auch die Erschöpfung in den Gesichtern derer, die sich einsetzen. Woher kommt die Kraft auf langer Strecke?

„Am Ende der Suche und der Frage nach Gott steht keine Antwort, sondern eine Umarmung“ - hat die Theologin Dorothee Sölle gesagt. Wir brauchen uns, einander. Wir brauchen uns, um uns aufzufangen, wenn wir erschöpft sind. Um es miteinander zu teilen, wenn wir verletzlich und dünnhäutig sind. Diese weichen Seiten sind unsere Stärke. Und das Gegenteil von dem, was Hass und Hetze bewirken. Solidarität und Freundschaft. Wir brauchen einander, um zu spüren: niemand muss das alleine machen, wir sind zusammen laut und sichtbar für eine faire, demokratische, freie Gesellschaft. Und wenn eine nicht mehr kann, machen die anderen weiter. All das ist der Boden für das stärkste Gegenmittel. Und das heißt: Radikale Hoffnung. Trotz allem? Nein: Wegen allem. Um Gottes Willen. Um der Zukunft willen.“

Annette Behnken: Vergiftung der Seelen (20.09.2025)

Diakonie Adventssammlung vom 15.11 - 06.12

Spendenaktion „Füreinander für hier“, Advent 2025

Dient füreinander mit der Gabe, die ihr von Gott bekommen habt.
1.Petrus 4,10

Wir alle sind von Gott mit vielfältigen Gaben beschenkt – seien es Talente, Fähigkeiten oder unsere persönlichen Charakterzüge. Diese Gaben sind nicht nur für uns bestimmt, sondern dazu da, sie miteinander zu teilen und füreinander einzusetzen. So hat es Jesus in Gleichnissen gelehrt und so heißt es auch im 1. Petrus-Brief: "Dient füreinander mit der Gabe, die ihr von Gott bekommen habt." Wenn wir so handeln, machen wir etwas vom Reich Gottes erfahrbar.

Genau das ist der Herzenswunsch der Diakonie mit dieser Spendenaktion: Gaben zu teilen und an jene vor Ort weiterzugeben, die sie am dringendsten benötigen. Füreinander für hier.

Unterstützen Sie die wertvolle Arbeit der Diakonie mit Ihrer Spende. Jede Gabe zählt und trägt dazu bei, dass wir gemeinsam Gutes bewirken können. Vielen Dank für Ihre Spende.

Liebe Gemeindemitglieder,
in diesem Gemeindebrief finden Sie wieder einen Überweisungsträger

(KD-Bank; IBAN DE 49 3506 0190 5102 5210 66) zur Unterstützung der vielfältigen Aufgaben der Diakonie. Bitte nutzen Sie diese Möglichkeit zu helfen. Ein Teil Ihrer Spende verbleibt in unserer Gemeinde für diakonische Aufgaben.

Die diesjährige Sammlung steht unter dem Leitgedanken:

„Füreinander für hier“

Bitte unterstützen Sie die diakonische Arbeit!



Kleidersammlung für Bethel

durch die Ev. Kirchengemeinde zu
Heeren-Werve

vom 24. November bis 29. November 2025

Abgabestelle:

Carport am Pfarrhaus
Heerener Straße 142
59174 Kamen-Heeren

jeweils von 8.00 - 16.00 Uhr

- **Was kann in den Kleidersack?**
Gut erhaltene Oberbekleidung und Schuhe (bitte paarweise bündeln), Handtaschen, Federbetten und Federkissen – jeweils gut (**am besten in Säcken**) verpackt
- **Nicht in den Kleidersack gehören:**
Lumpen, nasse, verschmutzte oder beschädigte Kleidung, Unterwäsche, Gardinen, Haus- und Tischwäsche, Textilreste, Stepp- und Fleecedecken, abgetragene Schuhe, Einzelschuhe, Gummistiefel, Skischuhe, Klein- und Elektrogeräte
- **Briefmarken für die Briefmarkenstelle Bethel nehmen wir gerne, können sie aber leider nicht mitnehmen.** Rückfragen hierzu unter Telefon: 0521 144-3597
Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung
v. Bodelschwinghsche Stiftungen Bethel · Brockensammlung Bethel
Am Beckhof 14 · 33689 Bielefeld · Tel. 0521 144-3779



Mutig, stark, beherzt – Mein Kirchentag

Hannover – Vier Tage, unzählige Eindrücke und ein Herz voller neuer Ideen.

Mein vierter Evangelischer Kirchentag war erneut ein Erlebnis, das nachklingt. Zusammen mit Julia König und Hannah Knoblauch habe ich mich auf den Weg nach Hannover gemacht. Unter dem Motto „mutig – stark – beherzt“ kamen in Hannover zehntausende Menschen zusammen – zum Singen, Beten, Nachdenken und Vernetzen.



Ein Ort voller Inspiration und Kreativität war für uns das Zentrum Jugend und der Markt der Möglichkeiten. Dort haben wir gebastelt, gemalt, diskutiert und einfach Gemeinschaft erlebt. Für uns ein Ort des Mitmachens, ein echter Ideenpool nicht nur für unseren eigenen Gottesdienst „Ankerpunkt“, den wir regelmäßig gestalten. Besonders kreative Zugänge zu biblischen Themen, künstlerische Ausdrucksformen und moderne liturgische Elemente haben uns inspiriert.

Natürlich durfte auch das vielfältige inhaltliche Programm nicht fehlen. Poetry Slams und Podcasts zu Themen des Glaubens, die uns als junge



Christinnen und Christen bewegen, haben uns zum Nachdenken gebracht. Mal tiefgründig, mal mit einem Augenzwinkern, aber immer authentisch und lebensnah. Hier wurde deutlich, der Glaube hat viele Sprachen und darf auch laut, poetisch und digital sein. Ein Programmpunkt war der

Gottesdienst von Lux –Junge Kirche Nürnberg. Unter dem Thema „Social Media“ wurde kritisch und kreativ mit der Frage umgegangen, wie wir im digitalen Alltag zwischen Schein und Sein unterscheiden können und was das mit unserem Glauben zu tun hat. In Erinnerung geblieben ist mir eine Bibelarbeit mit der Präses der EKD, Anna-Nicole Heinrich. Ihre Auslegung war sehr ansprechend für junge Menschen. Eine starke Stimme in unserer Kirche, die Mut macht, den Glauben selbstbewusst und offen zu leben.

Natürlich lief nicht alles reibungslos. Einige Veranstaltungen waren so beliebt, dass wir leider nicht mehr hineingekommen sind. Wir haben uns den Spaß trotzdem nicht nehmen lassen.



Stattdessen haben wir spontan Neues entdeckt, uns treiben lassen und immer wieder tolle Begegnungen und Erlebnisse gehabt, manchmal dort, wo wir es gar nicht erwartet hätten.

Ein fester Bestandteil meiner Kirchentagserfahrung ist der Abendsegen und auch dieses Mal war er für mich ein täglicher Höhepunkt. Ob mit hunderten Menschen unter freiem Himmel oder im kleinen Kreis mit Kerzenlicht und Musik, es war jedes Mal ein Moment des Innehaltens, Loslassens und Gestärktwerdens.



Der Abschlussgottesdienst auf dem Rathausplatz bildete den würdigen Schlusspunkt. Mitten in der Stadt wurde noch einmal sichtbar, wie lebendig und öffentlich gelebter Glaube sein kann. Das gemeinsame Singen, Beten und Feiern ist mir in Erinnerung geblieben – ein starkes Zeichen der Verbundenheit.

Auch für meine Arbeit in der Schule nehme ich viele Gedanken mit, die ich nun weitertragen möchte – in Projekte, Unterrichtsgespräche und vielleicht auch in neue Methoden, die junge Menschen erreichen. Der Kirchentag in Hannover hat mich einmal mehr ermutigt – mutig, stark und beherzt den Glauben zu leben, kreativ Kirche mitzustalten und junge Menschen ernst zu nehmen in ihren Fragen und Sehnsüchten.

Annika Milson

Neues Angebot für Jugendliche: Der Teenie Treff im Ev. Jugendheim Heeren

Seit dem 27. Juni gibt es ein neues Angebot für alle Jugendlichen ab 10 Jahren: Den Teenietreff im Evangelischen Jugendheim Heeren. Nach dem erfolgreichen Start vor den Sommerferien ging es nach einer kurzen Pause in den Ferien am 11. September kreativ wieder los und zwar mit einem Graffiti-Angebot.



Wer Lust hat, vorbeizukommen, ist herzlich eingeladen und darf gerne Freundinnen und Freunde mitbringen!

Hannah Buhl

Fotos: Christina Pfingsten

Der Teenietreff findet regelmäßig montags von 16:30 bis 18:30 Uhr statt und bietet eine bunte Mischung aus Aktivitäten, Spielen, Kreativaktionen und gemeinsamen Erlebnissen. Besonders hervorzuheben ist, dass die Teilnehmenden das Programm aktiv mitgestalten und ihre eigenen Ideen einbringen können.

Im Mittelpunkt stehen Spaß in der Gruppe, neue Freundschaften und ein Ort, an dem junge Menschen einfach sie selbst sein dürfen.



Mein Tag bei Perthes

Am 28.5.25 habe ich einen Tag im Friedrich-Pröbsting-Haus hospitiert, um die Bewohner/innen und die Abläufe kennenzulernen.

Im Friedrich-Pröbsting-Haus, einer Einrichtung der Evangelischen Perthes-Stiftung e.V. finden erwachsene Menschen mit Behinderung eine auf ihre individuellen Bedürfnisse und Wünsche abgestimmte Assistenz bei der Gestaltung ihres Alltags. Zentrales Ziel ist die Selbstbestimmung jedes Einzelnen und die größtmögliche Teilhabe am Leben. Der Morgen begann mit einer herzlichen Begrüßung durch die Einrichtungsleitung Frau Poschmann.

Es folgte ein sehr aufschlussreiches Gespräch über Trägerschaft, Finanzierung, Struktur, Gesetzesgrundlagen usw. Überreicht wurden auch Unterlagen und ein Buch, worin ich gerne noch weitergelesen habe. Anschließend besuchte ich das tagesstrukturierende Angebot (TSA), an dem Bewohner/innen teilnehmen, die nicht arbeiten oder berentet sind. Das Angebot umfasste kreative Gestaltung, Spiele, Ausflüge und Spaziergänge sowie gemeinsame Mahlzeiten. Wer möchte, kann auch Gartenpflege betreiben.

Nach der Mittagspause wurde der Arbeitsbereich Verwaltung vorgestellt. Dazu gehören Abläufe, Einzüge, Gelder sowie Einbindungsbereiche der rechtl. Betreuer.

Am Nachmittag wurde noch ein Gruppenbereich vorgestellt. Jede/r Bewohner/in hat ein großzügiges, modernes und persönlich eingerichtetes Zimmer mit Bad und teilw. Terrasse. In der großzügigen Gemeinschaftsküche des Wohnbereichs wurde noch Kaffee getrunken und Kuchen gegessen. Frau Poschmann nahm sich abschließend noch Zeit für ein Abschlussgespräch.

Als Fazit kann ich festhalten, dass das der Tag sehr gut und professionell geplant war, sodass ich mir einen guten Eindruck über das Haus, die

Bewohner/innen, Mitarbeitenden, Tagesablauf usw. verschaffen konnte. Spaß hat auch gemacht das „Mensch ärgere dich nicht“- Spiel im TSA.

Der Tag hat mir sehr viel Freude bereitet und ich habe mich sehr willkommen gefühlt. Frau Poschmann leitet die Einrichtung mit sehr viel Professionalität und Wertschätzung den Bewohnern und Mitarbeitenden gegenüber. Der Kontakt soll bestehen bleiben, damit weitere Projekte gemeinsam geplant werden und Gemeinde und Friedrich-Pröbsting-Haus sich weiter vernetzen und Angebote für die Bewohner/innen geschaffen werden.

Ihre Isabell Wolf



Sommerferien voller Action, Kreativität und Gemeinschaft

Die Sommerferien waren in diesem Jahr wieder ein echtes Highlight für viele Kinder und Jugendliche. Mit einem abwechslungsreichen Programm voller Bewegung, Kreativität und gemeinsamer Erlebnisse wurde das Evangelische Jugendheim Heeren zum Treffpunkt für Spaß, Abenteuer und Begegnung.

Den Auftakt bildete am letzten Schultag, dem 11. Juli, die „Schools Out – Hello Holidays“-Aktion. Bei strahlendem Wetter verwandelte sich die Wiese rund ums Jugendheim in einen bunten Spielplatz: Hulahuppenreifen kreisten, Wikingerschach wurde strategisch gespielt, Indiaca flog durch die Luft, und beim Seilspringen oder Sandspielen war Ausdauer und Fantasie gefragt. Ganz ohne festes Programm konnten sich alle frei entfalten, ob beim Actionpainting, beim Tanzen oder beim Stärken am kleinen Snackbuffet. Es war ein fröhlicher Start in die Ferien, der Lust auf mehr machte.

Nur wenige Tage später, am 14. Juli, lud das Kreativkarussell zu einem Vormittag voller Genuss, Gestaltung und Spiel ein. Gemeinsam wurde gekocht, gebastelt und gelacht. Es war ein rundum gelungener Tag, der mit einer Radtour zum Minigolfplatz in Kamen seinen sportlich-spielerischen Abschluss fand.

Am Dienstag, den 15. Juli, ging es dann raus in die Natur: Der Ausflug zum Ketteler Hof bot alles, was das Abenteuerherz begehrte: Klettergerüste, Rutschen, Erlebnisstationen und ganz viel Bewegung. Die Kinder und Jugendlichen waren begeistert und voller Energie.



Der Mittwoch brachte eine spannende Kombination aus Waldabenteuer und moderner Technik. Nach einer Entdeckungstour im Grünen wartete ein Besuch bei VR Lasertag, bei dem Teamgeist und Geschick gefragt waren.

Am folgenden Donnerstag wurde es sportlich und nass. Beim Aqua Climbing war nicht nur Kraft, sondern auch Mut gefragt. Die Herausforderung, hoch hinaus zu klettern und dabei ins kühle Nass zu springen, sorgte für Nervenkitzel und jede Menge Spaß.

Den krönenden Abschluss bildete am Freitag, den 18. Juli, eine Radtour zum Freibad Selbachpark. Bei bestem Sommerwetter wurde geplanscht, gespielt und einfach die gemeinsame Zeit genossen.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Helferinnen und Helfern, die mit ihrem Einsatz dieses vielfältige Ferienprogramm möglich gemacht haben – und natürlich allen Kindern und Jugendlichen, die mit Begeisterung dabei waren. Wir freuen uns schon jetzt auf die nächsten gemeinsamen Ferienerlebnisse!

Hannah Buhl

Unsere Gemeinde

Das sind wir:

3.500 Gemeindemitglieder

Evangelische Kirche an der Heerener Straße. Zu unseren **Gottesdiensten** laden wir herzlich ein: jeden letzten Samstag im Monat, 18 Uhr, Sonntag 11 Uhr.

„**Offene Kirche**“ Dagmar Müller, Tel. 41757
Winterzeit: Dienstag 10 - 12 Uhr

Gemeindehäuser: Lutherzentrum
Mittelstraße 66; Altes Pfarrhaus mit
Gemeindebüro, Heerener Straße
144

Jugendheim: Mittelstraße 66

Jugendreferentin: Christina Pfingsten, Tel. 42844

Kindertageseinrichtung:
„Gemeinsam unterm Regenbogen“, Pröbstingstraße 15, Tel. 40717;
Integrative Arbeit und U-3-Betreuung; Leitung: Tobias Pöttker

Seniorenarbeit: Andrea Mensing, Tel. 40505

Gemeindebüro: Altes Pfarrhaus Tel. 42008. Öffnungszeiten: Mo und Mi 14 - 16, Di und Do 9 - 11 Uhr, Fr geschlossen

Sekretärin: Janine Kliem

Friedhofsverwaltung: Jürgen Starke, Telefon Friedhof 40504 //

Bürozeiten: Mi 14-16 Uhr,
Gemeindebüro im Alten Pfarrhaus,
Tel: 42008

Cafe im „Alten Pfarrhaus“:
Treffpunkt für Jung und Alt zum Reden und Genießen von Kaffee und Kuchen
Ansprechpartnerin: Pfr.'in Anne Scholz-Ritter
Öffnungszeiten: Do 9 - 11 Uhr
Fr / Sa 15 - 17.30 Uhr

Pfarrerin: Andrea Mensing, Tel. 40505

Küsterinnen: Ute Thiel, Tel. 40500;
Wilhelma Schulze-Brauks-Wedell, Tel. 2108523

Organistin: Angelika Menne, Tel. 490023

Telefonseelsorge: Tel. 0800 111 0 111 oder 0800 111 0 222

Hilfe bei Gewalt gegen Frauen: Tel. 0800 0116 016 www.hilfetelefon.de

Hilfe bei sexuellem Missbrauch: Tel. 0800 22 55 53 Tel. 0800 50 40 112 (www.anlaufstelle.help / EKD)

Konto der ev. Kirchengemeinde zu Heeren-Werve: Sparkasse Unna-Kamen, IBAN: DE93 4435 0060 0004 0001 70

Homepage: <http://heeren-werve.ekvw.de/>

Freud und Leid

Getauft wurden:

Henrik Modipe Ambrosi,	Paulina Kaul,
Fiona Berg,	Leonie Laibacher,
Fried Kempkes,	Jan-Hendrik Laibacher,
Lise Kempkes,	Nele Bäckeralf,
Ben Rabe,	Jana Bäckeralf,
Carlo Schöbel,	Emilio Weston Zey,
Mika Nieländer,	Elli Schröder

Geheiratet haben:

Julius Ligges und Lisa, geb. Kissing,	Marcel Zarnow-Höppe und Nicole Zarnow,
Timo Smolka und Miriam, geb. Hartmann,	Kritsada Kaul und Charleen geb. Kissing,
Tim Wiesner und Lea Wertenbach,	Felix Koepe und Samatha Deist,
Martin Jacobi und Jana Steinepreis,	Annabel Doughty und Andreas Christian Hass
Moritz Garstecki und Katharina, geb. Heckers,	

Beerdigt wurden:

Ingrid Dost 79 Jahre;
 Elisabeth Simon 90 Jahre,
 Hildegard Weigelt 94 Jahre,
 Gerhard Birke 74 Jahre,
 Bärbel Diete 84 Jahre,
 Dieter Neumann 54 Jahre,
 Lothar Georg 75 Jahre,
 Gerda Plachy 84 Jahre,
 Ingrid Stemper 89 Jahre,
 Hans-Dieter Napierski 70 Jahre,
 Thomas Blinten 67 Jahre,
 Anja Baumann 58 Jahre,
 Günter Mecklenbrauck 85 Jahre,
 Erwin Brandt 92 Jahre,
 Christel Pätzold 81 Jahre,
 Irmgard Kreklau 92 Jahre,
 Gerhard Hans Hermann Krieg 88
 Jahre,
 Wilhelm Otto Finnemann 100
 Jahre,
 Heinz-Wilhelm Andres 79 Jahre,
 Wilko Vogt 50 Jahre,
 Tatjana Donath 53 Jahre,
 Ute Schmidt 63 Jahre,
 Dietrich Breer 73 Jahre,
 Anke Sippel 59 Jahre,
 Edeltraud Eibel 88 Jahre,
 Inge Goedecke, 83 Jahre

Gottesdienste und Veranstaltungen

Samstag, 15.11.25: 9-13 Uhr Konfiblock im Lutherzentrum
 Sonntag, 16.11.25: 11 Uhr Gottesdienst Vikarin I. Wolf
 Dienstag, 18.11.25: 10-12 Uhr Offene Kirche
 Buß- und Betttag, 19.11.25: 20 Uhr Regional-Gottesdienst in
 Methler
 Ewigkeitssonntag, 23.11.25: 11 Uhr Gottesdienst zum
 Ewigkeitssonntag Pfr. in Mensing
 Dienstag, 25.11.25: 10-12 Uhr Offene Kirche
**Winterkirche vom 29.11.2025-15.03.2026, Änderungen sind
 witterungsabhängig**
 Samstag, 29.11.25: 18 Uhr Wochenschlussgottesdienst im
 Lutherzentrum
 Sonntag, 30.11.25: 11 Uhr Gottesdienst im Lutherzentrum
 Pfr. in Mensing und Kita-Team
 Dienstag, 02.12.25: 16-18 Uhr Konfirmanden-Block im
 Lutherzentrum
 Mittwoch, 03.12.25: 14.30 Uhr Frauenhilfe im
 Lutherzentrum
 Donnerstag, 04.12.25: 19 Uhr Presbyteriumssitzung im
 Sitzungszimmer
 Sonntag, 07.12.25: 11 Uhr Gottesdienst Vikarin I. Wolf
 Dienstag, 09.12.25: 16-18 Uhr Konfirmanden-Block
 im Lutherzentrum
 Sonntag, 14.12.25: 11 Uhr Gottesdienst im Lutherzentrum
 Montag, 15.12.2025: 14.30-16.30 Uhr Adventfeier der
 Altenstube im Lutherzentrum

Dienstag, 16.12.25:	18 Uhr Krippenspiel der Kita-Kinder in der Kirche
Sonntag, 21.12.25:	11 Uhr Gottesdienst
Heiligabend, 24.12.25:	14 Uhr + 15.30 Uhr Familiengottesdienst mit Krippenspiel 18 Uhr Christvesper 23 Uhr Christmette
1. Weihnachtstag, 25.12.25:	11 Uhr Gottesdienst
Silvester, 31.12.25:	18 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

Vorschau 2026

Freitag, 23.01.-25.01.26:	Konfirmanden-Freizeit in Werl
Mittwoch, 04.03.26:	15 Uhr Seniorennachmittag der Stadt Kamen im Lutherzentrum
Mittwoch, 11.03.26:	15 Uhr Frauenhilfe im Lutherzentrum
Samstag, 21.03.26:	Heerener Mahl
Sonntag, 22.03.26:	11 Uhr Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden in der Kirche

Termin- und Anfangszeitenänderungen vorbehalten!

Bitte unser aktuelles Monatsblatt beachten!

Hinweis: Winterzeit in der Altenstube

Montags treffen sich alle, die Lust haben, zum Spielen und heiterem Zusammensein. In der "dunklen Jahreszeit" haben wir entschieden, dass wir unser Treffen eine halbe Stunde nach vorne verlegen, also von 14.30 bis 16.30 Uhr im Lutherzentrum. Herzlich willkommen!

Start des ersten regionalen Konfi-Kurses

„Ihr seid das Salz der Erde! Ihr seid das Licht der Welt!“

Am 7. September war es endlich soweit: Mit dem gemeinsamen Gottesdienst in der Pauluskirche ist der erste gemeinsame Konfi-Kurs der Region Kamen gestartet. 102 Jugendliche aus der Ev. Kirchengemeinde zu Heeren-Werve, der Ev. Kirchengemeinde Kamen und der Ev.-lutherischen Kirchengemeinde Methler haben sich zusammen mit ihren Familien und FreundInnen auf den Weg zur Konfirmation 2027 gemacht.



„Aufstehen, aufeinander zugehn ...“ Das Lied brachte auf den Punkt, worum es im Konfi-Kurs gehen wird: Sich gemeinsam auf den Weg machen, so unterschiedlich wir alle sind und erleben, was es heißt, als Christen in dieser Welt zu leben. Denn die Jugendlichen und wir alle sind gefragt, uns mit unseren Gaben einzubringen: „Ihr seid wichtig! Auf euch kommt es an!“, sagt Jesus in der Bergpredigt. „Ihr seid das Salz der Erde!“ Anspiele von Konfis und die Ansprache der Jugendreferentinnen / des Jugendreferenten machten deutlich, was das bedeuten kann: 1. Durch die Verbindung mit Gott („himmlisches W-LAN“) verändert sich der Blick auf das Leben in dieser Welt – mit dem barmherzigen Gottesblick sieht man anders. 2. „Himmlisches W-LAN“ ermutigt dazu, Verantwortung zu übernehmen. 3. So werden Christenmenschen nicht nur zu „Hinkuckern“, sondern auch zu „Anpackern“: Die Welt verändern, indem wir auf vielfältige Weise das Leben schützen und uns gemeinsam mit anderen für ein Leben in Frieden einsetzen.

„Ihr seid das Salz der Erde!“ Kleine Salztütchen mit dem regionalen Konfi-Logo haben alle mitgenommen – Erinnerung und Ermutigung zugleich.

Das regionale Konfi-Team freut sich auf eine würzige gemeinsame Konfi-Zeit!

135-jähriges Jubiläum des Evangelischen Männerdienstes der Kirchengemeinde zu Heeren-Werve am 15. Juli 2025

Der Vorläufer unseres heutigen Männerdienstes wurde am 7. April 1890 als „Evangelischer Arbeiterverein für Heeren Werve“ gegründet und trat dem Gesamtverband der evangelischen Arbeitervereine in Deutschland bei. Die Gründungsveranstaltung fand im Gasthof Klothmann in Werve statt. Der erste Vorsitzende war der Bergarbeiter Ferdinand Klages.

Laut Satzung war der Verein ein evangelisch patriotischer Bildungs- und Traditionsverein, der sich Kaiser und Vaterland verbunden fühlte und dem jeder evangelische Christ beitreten konnte.

Jedoch kam es durch den Bau der Zechensiedlungen, z. B. in der Reinhardstrasse, Luisenstrasse, von der Becken-Hof oder der „Langen Reihe“ im Widey zu sozialen Spannungen zwischen der ansässigen Bevölkerung und den von außen angeworbenen Bergarbeitern.

In dieser Hinsicht war die Gründung des Arbeitervereins die Antwort der Kirchengemeinde auf den Zuzug von Außen, zumal die sozialdemokratisch ausgerichtete Arbeiterbewegung mehrheitlich kirchenkritisch ausgerichtet war. Dennoch war laut Satzung das Ziel, sich für eine Verbesserung der sozialen Arbeitsverhältnisse bei dem Arbeitgeber Zeche einzusetzen.

Der „Evangelische Arbeiterverein“ leistete durch seine diakonische Ausrichtung, die Einrichtung einer Unterstützungs- und Sterbekasse, durch Versammlungen und Feste einen wichtigen Beitrag zum Zusammenhalt der Heeren -Werver Gemeindeglieder. Das war in den unruhigen Zeiten der Industrialisierung, des 1. Weltkriegs und der Weimarer Republik von besonderer Wichtigkeit für unsere Gemeinde.

Während des 3. Reiches distanzierten sich die Mitglieder des „Arbeitervereins“ unter der Federführung von Pfarrer Schulze von den „Deutschen Christen“ in Heeren-Werve und gründeten 1936 eine

„Evangelische Männergemeinde Heeren-Werve“, die versuchte zwischen DC und Bekenntnisgemeinden neutral zu bleiben und sich auf die innerkirchliche Arbeit zu konzentrieren.

Nach 1945 beteiligte sich nur ein kleiner Kreis von Männern unter Pfarrer Schulze an dem kirchlich-gesellschaftlichen Leben der Nachkriegszeit.

Erst am 16.2. 1958 kam es zur Neugründung des „Evangelischen Männerdienstes Heeren-Werve“ unter Pfarrer Heinz-Georg Weber. Ab diesem Zeitpunkt kam Bewegung in die Männerarbeit: Die Gemeinde wurde erst in 6 und später in 10 Bezirke aufgeteilt, um durch Obleute die ca. 50 und später über 120 Mitglieder zu betreuen.

Besondere Impulse erhielt unsere Männerarbeit durch die Entscheidung der Westfälischen Landeskirche im Jahr 1960 in dem ehemaligen Berglehrlingsheim der Zeche Königsborn 2/5 am Pröbstingholz das „Haus der Männerarbeit“ zu errichten. Hier fand auch die Landesgeschäftsstelle der Westfälischen Männerarbeit ihren Platz. Der ehemalige Sozialsekretär Alfred Supper wurde der erste Geschäftsführer des Hauses und später Pfarrer des Werver Pfarrbezirks.

Durch ihn wurden die Kontakte zu anderen Vereinen und Verbänden aufgenommen, theologische Fachseminare ins Leben gerufen und in den sogenannten „Hellweg-Gesprächen“ Diskussionsrunden mit bedeutenden Vertretern aus der westfälischen Politik und Gesellschaft veranstaltet.

Diese religiöse und sozialpolitische Ausrichtung der Gründerjahre kennzeichnet bis heute den Evangelischen Männerdienst unserer Gemeinde. Die Mitgliedschaft in einer christlichen Kirche wird nicht zwingend vorgeschrieben, wird aber als wünschenswert angesehen. Gerade im Zuge der ökumenischen Zusammenarbeit und den Erfahrungen aus der Corona-Zeit ist dies in den Richtlinien unserer Arbeit schriftlich fixiert worden.

In den letzten Jahren wurden vom Männerdienst auch immer wieder gesamtgemeindliche Veranstaltungen organisiert, zu der alle Gemeindemitglieder, Interessierte und Gäste eingeladen waren (z.B. Besuch eines Hindu-Tempels, einer Moschee, einer Synagoge oder Vorträge über Hospiz-Arbeit, Kinderarmut, Notfallseelsorge, Bestattungswesen oder Militärseelsorge).

So ist der Männerdienst über all die Jahrzehnte mit seinen z.Z. 92 Mitgliedern ein fester Bestandteil unserer Evangelischen Kirchengemeinde zu Heeren-Werve geblieben.

Deshalb feiern wir in dankbarer Erinnerung und voller Stolz unser 135-jähriges Jubiläums mit Gottesdienst, Jubilarehrungen und geselligem Beisammensein.

Heeren-Werve im Juni 2025

Pfarrer i.R. Herbert Ritter



Heilige Drei Könige/Epiphanias

Die Heiligen Drei Könige – wer waren sie wirklich?

Wenige Tage nach seiner Geburt bekam Jesus Besuch: Weise aus dem Morgenland brachten ihm laut Matthäusevangelium wertvolle Geschenke. Aus der Überlieferung ist im Laufe der Jahrhunderte die Legende von den "Heiligen Drei Königen" geworden. Was wissen wir darüber?

Was steht in der Bibel?

Der entsprechende Abschnitt steht im Matthäusevangelium, Kapitel 2,1–12.

Waren die drei Heiligen Könige wirklich Könige?

Nein. Der griechische Originaltext spricht von „magoi“ (Weisen). Luther übersetzt mit „Weise“. Es handelt sich vermutlich um Wissenschaftler mit Kenntnissen in Astronomie oder Astrologie, möglicherweise Angehörige einer persischen Priesterkaste. Erst später wurde in der christlichen Tradition aus den Geschenken abgeleitet, dass sie Könige seien. Dabei spielen Hinweise aus Psalm 72 und Jesaja 60 eine Rolle, in denen Könige dem Herrn Geschenke bringen.

Woher kamen sie?

Der griechische Text verwendet „apo anatolôn“ – wörtlich „aus dem Osten/Orient“. Luther übersetzt es mit Morgenland. In Matthäus sind die Magier fremde Völker, die dem Messias huldigen.

Waren es drei?

Der Text nennt keine Zahl. Aus der Anzahl der Geschenke wurde später auf drei Personen geschlossen.

Wie lauteten ihre Namen?

Auch das steht nicht im Text des Evangelisten Matthäus. Die Namen Caspar (persisch: Schatzmeister), Melchior (hebräisch: Lichtkönig) und Balthasar (akkadisch: Gott erhalte den König) kamen erst im Mittelalter auf. Die drei Weisen sind auch Vertreter für die drei Lebensalter: Balthasar als Greis, Melchior als ein Mann mittleren Alters und Caspar als junger Mann. Sie repräsentieren ebenfalls Kontinente (Balthasar für Asien, Melchior für Europa und Caspar für Afrika).

Bedeutung der Geschenke?

Gold ist ein wertvolles Metall. Aus der Antike ist die Zeremonie der Goldspende an den König bekannt; Gold ehrt Jesus demnach besonders. Weihrauch ist ein Harz und symbolisch für Reinigung, Verehrung und Gebet steht. Im Jerusalemer Tempel kam eine besondere Weihrauchmischung zum Einsatz. Myrrhe ist ein bitterer Saft, der aus einer Baumrinde gewonnen wird und medizinisch (z. B. gegen Entzündungen) vielseitig eingesetzt werden kann. Alle drei Gaben stehen typisch einem König zu: Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Warum ist der 6. Januar der Dreikönigstag?

In der evangelischen Kirche heißt der 6. Januar Epiphanias. Der Begriff leitet sich vom griechischen „epiphaneia“ ab und bedeutet so viel wie Erscheinung. An diesem Tag erinnern Gläubige daran, dass Gott den Menschen durch seinen Sohn Jesus erschienen ist. Epiphanias zählt zu den ältesten christlichen Festen und schließt die Weihnachtszeit ab. In vielen orthodoxen Kirchen wird dieser Tag aufgrund eines abweichenden Kalenders stattdessen als Heiligabend gefeiert.

Eine Legende besagt, dass die Gebeine der drei Magier im 3. Jahrhundert zunächst nach Konstantinopel und von dort aus nach Mailand gelangten. Im 12. Jh. brachte Kaiser Barbarossa sie nach Köln, wo sie angeblich bis heute in einem Schrein lagern. Sie waren auch der Anlass für den Bau des Kölner Doms. Im Rahmen der Heiligenverehrung im Mittelalter wurde

der 6. Januar zum Tag der Heiligen Drei Könige. Um an diese Begebenheit zu erinnern, ziehen am 6. Januar Kinder und Jugendliche als Sternsinger verkleidet von Haus zu Haus und sammeln Spenden für bedürftige Kinder weltweit. Außerdem schreiben sie zum Schutz mit Kreide die Jahreszahl und die Buchstaben „C+M+B“ über Türen. Diese Abkürzung steht für „Christus mansionem benedicat“ – „Christus segne dieses Haus“.

Ihre Vikarin Isabell Wolf



© Pixabay/geralt/CC0

Partnerschaftsbesuch in Tabata 2025

Am 12. Oktober war es endlich so weit. Wir, Anja Zick und Dorothea v. Plettenberg, durften zu unserer Partnergemeinde Tabata reisen. Tabata ist ein Stadtteil von Dar es Salaam, der größten Stadt Tansanias am Indischen Ozean. Die Partnerschaft mit Tabata besteht seit 30 Jahren, so dass wir auf bekannte Gesichter gestoßen sind.

Wir wurden sehr warmherzig von unseren Gastgebern aufgenommen. Zuerst waren wir bei der Familie Mutemi und danach im Haus von Frau Aibora Samali und ihrem Vater.

Während unseres Besuches trafen wir verschiedene Gruppen aus der Gemeinde: Presbyterium, Partnerschaftsausschuss, Posaunen- und Gesangschöre, Witwen und Witwer- sowie die Frauengruppe. Die Gruppen stellten sich ausführlich vor, zeigten auf, wie sie organisiert sind, welche Ziele sie verfolgen und gaben uns eine Kostprobe ihres Könnens. Besuche des Kindergartens, der Grundschule und der Sunday-School gaben uns einen weiteren Einblick in die Arbeit der Gemeinde.

Zurzeit liegen der Gemeinde zwei Projekte sehr am Herzen: Die Erweiterung ihrer Grundschule, von zwei auf vier Klassen sowie der Neubau des Gemeindehauses.

Ein Tagesausflug führte uns nach Mzenga, einer ländlichen Gemeinde außerhalb von Dar es Salaam. Dort ist eine Missionsstation, die durch den „Bethel Chor“ aus Tabata finanziell unterstützt wird. Die Gemeinde befindet sich im Aufbau. Durch Hausbesuche, Hilfe im Alltag sowie Einladungen zu Veranstaltungen missionieren sie ihre Nachbarschaft.

Tabata unterstützt zur Zeit auch zwei Untergemeinden, Machimbo und Msimbazi. Vor Ort konnten wir uns ein Bild von der baulichen Entwicklung dieser stetig wachsenden Gemeinden machen. Die Untergemeinden sind neue Gemeinden im Aufbau, die so lange von der "Altgemeinde" unterstützt werden, bis sie eine Mitgliederzahl erreichen, die es ihnen ermöglicht, alleine finanziell zurecht zu kommen.

Im Sonntagsgottesdienst stellten wir uns vor und überbrachten die Grüße aus Heeren-Werve. Leider konnten wir nur einen Teil des Gottesdienstes in Tabata erleben, da auch die Sonntagsschule mit weit über 100 Kindern auf uns gewartet hat. Als Geschenk hatten wir u. a. ein Partnerschaftstuch (am Erntedankfest gestaltet) und zwei Schafe (Handpuppen) mitgenommen. Ein kleines Lamm erhielt der Kindergarten und über das große Schaf freute sich die Sonntagsschule. Ein solches Schaf ist bei uns in der Kita seit einiger Zeit im Einsatz und wird von den Kindern geliebt. In einem Videofilm, den wir mit den Schafen vorher gedreht hatten, erfuhren die Kinder einiges über Heeren-Werve.



Ankunft des Schafes

In diesem Jahr war der Besuch aufgeteilt. In der ersten Woche besuchten wir unsere Gemeinde. Die zweite Woche wurde von der Diözese organisiert.

Wir gehörten zu einer Delegation aus dem Kirchenkreis Unna, bestehend aus elf Teilnehmer:innen, 3 Personen als Vertreter des Kirchenkreises sowie je zwei der Gemeinden Königsborn, Massen, Frömern und Heeren-Werve. Der Kirchenkreis unterstützt seit vielen Jahren eine Geburtsstation im Stadtteil Mtoni. Diese Station muss jetzt geschlossen werden, da sie wegen eines nahegelegenen Krankenhauses mit verbesserter Ausstattung keine staatliche Unterstützung mehr bekommt. Die Ost- und Küstendiözese unterhält südlich von Dar es Salaam im ländlichen Bereich zwei dringend benötigte Krankenstationen. Die Geräte aus Mtoni wurden dorthin übertragen. Der Kirchenkreis Unna wird den Auf- und Ausbau dieser Stationen künftig anstelle von Mtoni als Projekt mit unterstützen. Diese Stationen in Mjawa und Mwarusembe besuchten wir und konnten den Stand der Arbeiten sehen.

Gemeinsam mit einer Delegation der ECD und Begleiter:innen aus den Partnergemeinden waren wir für zwei Tage auf Sansibar. Dort lernten wir viel über die traurige Geschichte der Sklaverei, jedoch auch über die heutige gute Zusammenarbeit der Religionen in einem interreligiösen Gremium. Die Luth. Kirche hat dort ein Zentrum aufgebaut, für Schulungen etc., das von Christen und Moslems genutzt wird. Es war interessant zu sehen, wie auf einer Insel, die zu 98% muslimisch ist, das Christentum seinen Weg findet.

Besonders berührt hat uns der Abschlussgottesdienst im Ortsteil Kimara mit einem riesigen "Empfangskomitee", bestehend aus Posaunen- und Gesangschören.

Dankbar, das Herz gefüllt mit zahlreichen bewegenden Eindrücken, sind wir nach zwei Wochen gut nach Heeren-Werve zurückgekommen.

Sie möchten mehr über unseren Besuch hören und sehen? Wir sind gerne bereit, Gruppen zu besuchen, bitte melden Sie sich bei uns oder im Gemeindebüro.

Dortothea von Plettenberg und Anja Zick

Krippenspiel 2025

Auch in diesem Jahr laden wir an Heiligabend wieder ein zu zwei Gottesdiensten mit Krippenspiel - um 14 Uhr und 15.30 Uhr.

Es haben sich schon 20 "Schauspiel-Kinder" gefunden, die Freude daran haben beim Krippenspiel sprechende und auch nicht-sprechende Rollen zu übernehmen. Die Proben finden ab November immer mittwochs von 17 bis 18 Uhr im Jugendheim (Mittelstrasse 66, Heeren-Werve) statt. Beim ersten Termin wurde das Stück vorgestellt und die Rollen verteilt. Seitdem wird das Krippenspiel geprobt und eingeübt. Auch Helfer/innen sind willkommen.

Bei Interesse bitte melden im Jugendheim (Tel. 02307-42844) oder im Gemeindebüro (02307-42008).



Quelle:stretta-music.de

Tiersegnungsgottesdienste

Tiersegnungsgottesdienste gewinnen zunehmend an Beliebtheit. Sie sprechen nicht nur regelmäßige Kirchgänger, sondern auch kirchenferne Menschen an. Im Zentrum steht dabei weniger das Tier allein, sondern die Beziehung zwischen Mensch und Tier – ein Aspekt, der diese Gottesdienste zugleich ins Blickfeld seelsorglicher Praxis rückt.

Historische Wurzeln

Tiersegnungen haben eine lange Geschichte. Der Wüsteneremitt Antonius (Anfang 4. Jh.) heilt ein krankes Ferkel und segnet es. Franz von Assisi gilt mit seinem „Sonnengesang“ und den Legenden seiner Tierpredigten als Patron der Tiere. Zwar gelten sie heute oft als „katholische Tradition“, doch sie wurden schon immer dort gefeiert, wo Menschen eng mit ihren Tieren zusammenlebten und diese ein wichtiger Teil des Alltags waren.

Theologische Perspektiven

Oft wird die Tiersegnung vor allem mit der katholischen Kirche verbunden. Doch dabei wurde das Tier lange Zeit eher funktional verstanden – es wurde gesegnet, weil es für den Menschen nützlich war. Heute hat sich der Blick verändert: Tiere sind für viele Menschen Begleiter und werden nicht nur nach ihrem Nutzen betrachtet.

In der evangelischen Tradition steht stärker die Beziehung im Vordergrund. Der Mensch ist nach biblischem Verständnis zwar in besonderer Weise von Gott angesprochen, doch er lebt zugleich in enger Verbundenheit mit allen Mitgeschöpfen. Die Gottebenbildlichkeit bedeutet dabei nicht Herrschaft, sondern Freiheit für den anderen – also Verantwortung und Beziehung.

Schon die Schöpfungserzählungen zeigen: Tiere gehören zu Gottes guter Welt und sind gesegnet. Sie haben ihren Lebensraum und ihre Würde. Wenn wir Tiere segnen, geht es um die besondere Beziehung zwischen Mensch, Tier und Gott.

Im Gottesdienst wird diese Beziehung sichtbar: Das Kreuzzeichen am Ende des Segens macht deutlich, dass sich hier die Beziehung von Mensch und Tier mit der Beziehung zu Gott verbindet.

Veränderungen der Mensch-Tier-Beziehung

Heute sind Haustiere meist keine Nutztiere mehr, sondern Teil des Familienlebens. Sie spenden Trost, verhindern Einsamkeit und sind für viele Menschen emotionale Bezugspunkte. Das zeigt sich auch in wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklungen: steigende Umsätze im Heimtierbereich, Tierkrematorien oder gemeinsame Bestattungen. Die Paradoxie bleibt jedoch bestehen – während manche Tiere wie Familienmitglieder behandelt werden, dienen andere weiterhin der Nahrungsproduktion.

Seelsorgliche Dimension

Die enge Bindung zwischen Mensch und Tier eröffnet Chancen für die Seelsorge. Tiergestützte Ansätze, wie Spaziergänge mit Hund, Seelsorgehunde oder Begleitung im Gefängnis- und Militärkontext, zeigen: Tiere erleichtern den Zugang, bauen Vertrauen auf und fördern Kommunikation. In Segnungsgottesdiensten entstehen so Räume, in denen existentielle Themen wie Trauer, Verlust oder Dankbarkeit zur Sprache kommen können, hier zeigt sich eine seelsorgliche Dimension. Menschen kommen zusammen – unabhängig von Konfession oder Kirchenmitgliedschaft –, weil der Segen für viele eine besondere Bedeutung hat. Und an diesem Tag dürfen auch Tiere in die Kirche oder auf den Platz des Gottesdienstes. So verwandeln sich Orte wie ein Reitplatz oder ein Bauernhof für eine Weile in kirchliche Räume, in denen Gottes Nähe erfahrbar wird und seelsorgliche Begegnungen geschehen.

Fazit

Tiersegnungen würdigen die besondere Beziehung von Mensch und Tier und stellen sie unter Gottes Segen. Sie eröffnen liturgische und seelsorgerliche Räume, die Menschen unabhängig von ihrer Kirchenbindung ansprechen. Damit sind sie Ausdruck einer Theologie, welche die Mitgeschöpflichkeit ernst nimmt und neue Zugänge zu Glauben und Gemeinschaft eröffnet.

Der nächste Tiersegnungsgottesdienst in unserer Region findet statt am 19.04.2026 in der Pauluskirche in Kamen.

Vikarin Isabell Wolf

Textgrundlage: Mensch-Tier-Beziehungen im Blickfeld der Seelsorge. Doch auch sie stehen unter Gottes Segen von Hendrik Meisel / Niklas Peuckmann, *Deutsches Pfarrerblatt – Heft 7/2025*.



Bildquelle: kath-vmp.ch

Was lange währt...

Nach fünf Jahren Planung und teilweise durch Corona ausgebremst, nimmt die Idee des Bibelbeetes Gestalt an. Nach einigen überstandenen Schwierigkeiten hat die Firma Untermann aus Lerche in einem Rasenstück Wege angelegt, die ein Kreuz ergeben. Die so entstandenen Beete sind nun schon mit Pflanzen versehen, wie wir sie aus der Bibel kennen. Deshalb der Name „Bibelbeet“.



Zwei Weinstöcke, ein Olivenbäumchen, ein Feigenbaum, ein Weißer Ginster, ein Mandelbaum und ein Maulbeerbaum sind schon gesetzt. Weitere Pflanzen werden dazukommen, ebenso im Frühjahr auch Kräuter. Aber wichtig ist uns - Vikarin Isabell Wolf und Dagmar Müller -, dass das Bibelbeet mit seinen Bänken ein Treffpunkt wird, an dem sich Menschen austauschen können. Ein Gemeindeglied hat sich für die Pflege schon gefunden.



Wenn Sie eine von uns bei der Pflege der Beete sehen, kommen Sie gern zu uns.

Wir freuen uns auf ein Gespräch mit Ihnen. Bis bald!

Dagmar Müller

Isabell Wolf

„ Den Bundespräsidenten hautnah erleben“

Am 12.09.25 war es endlich soweit, ich fuhr mit dem Zug nach Berlin !

Die Vorfreude über diese besondere Einladung als junge ehrenamtliche Mitarbeitende war riesig und mir gegenüber eine große Wertschätzung meiner Arbeit im Friedrich – Pröbsting – Haus Kamen.

Gemeinsam mit vier anderen Ehrenamtlerinnen wurde ich zum Bürgerfest des Bundespräsidenten am Schloss Bellevue in Berlin eingeladen.

Nach der ausführlichen Sicherheitskontrolle konnten wir direkt zum Schloss Bellevue in den großen Schlossgarten gehen.

Es gab zwei Musikbühnen , auf denen verschiedene Künstler wie z.b. Peter Maffay und The BossHoss uns musikalisch verwöhnten.

An anderen Ständen stellten verschiedene Institutionen ihre ehrenamtliche Tätigkeiten vor und wir konnten gemeinsam an kleinen Aktivitäten teilnehmen.

Auch für das leibliche Wohl wurde durch kulinarische Angebote gesorgt .

Unser Highlight war natürlich das persönliche Kennenlernen unseres Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier.



Zu späterer Stunde bekam ich sogar die Gelegenheit mit ihm und seiner Frau Elke Büdenbender ein Foto zu machen.

Dieser Tag wird für mich in ganz besonderer Erinnerung bleiben.

Hannah Torwesten
(ehrenamtl. Mitarbeitende des Friedrich - Pröbsting - Hauses in Kamen)

WenDo – Selbstverteidigung für Frauen

Am 27.08.2025 nahmen insgesamt zehn Klientinnen und Mitarbeiterinnen aus dem Friedrich-Pröbsting-Haus in Kamen und den zugehörigen Außenwohngruppen an einem WenDo-Selbstverteidigungskurs des Frauenforums im Kreis Unna e.V. teil.

Die Kosten wurden über Fördermittel finanziert.

Es war ein schöner und informativer Tag. Eine gute Mischung aus Theorie, Praxis und Rollenspiel. Die Zusammenarbeit mit dem Frauenforum im Kreis Unna e.V. war sehr intensiv und vertrauensvoll.



Der Höhepunkt des Kurses war, dass jede Teilnehmerin die Möglichkeit hatte ein Holzbrett aus eigener Kraft zu zerbrechen. Die Bretter wurden im Anschluss nach eigenen Vorstellungen gestaltet.



In einem Rollenspiel, bei dem das Thema von einer Teilnehmerin vorgeschlagen wurde, konnten gute Lösungsansätze für die Zukunft vermittelt werden. Es wurde eine typische Alltagssituation aus dem Arbeitsbereich nachgestellt.

Was wir im WenDo-Kurs gelernt haben:

- **Selbstbehauptung:**
Übungen zur Körpersprache, Stimme und Atemtechnik, um selbstbewusster aufzutreten.
- **Konfliktlösungsstrategien:**
Erlernen von Strategien, um verbal und nonverbal in Konflikten zu reagieren.
- **Einfache Selbstverteidigungstechniken:**
Praktische Befreiungs- und Abwehrtechniken für den Fall einer körperlichen Bedrohung.
- **Wahrnehmungsübungen:**
Schulen des eigenen Gefühls, um eine Situation als unangenehm oder bedrohlich einzuschätzen und entsprechend zu reagieren.
- **Keine Vorkenntnisse nötig:**
Es ist keine Vorerfahrung oder körperliche Fitness erforderlich, um teilzunehmen.

Vorteile von WenDo:

- **Stärkung des Selbstbewusstseins:**
Frauen gewinnen mehr Selbstvertrauen im Alltag und fühlen sich sicherer.
- **Erhöhte Widerstandskraft:**
Der Kurs stärkt die Fähigkeit, sich gegen Grenzüberschreitungen und Gewalt zur Wehr zu setzen.
- **Mehr Lebensqualität:**
Frauen erhalten Werkzeuge, um sich selbst besser zu schützen und ihren Alltag souveräner zu gestalten.



Die Klientinnen und Mitarbeiterinnen der besonderen Wohnformen im Friedrich-Pröbsting-Haus/Haus Mühlbach in Kamen-Heeren-Werve und dem Ambulant Betreuten Wohnen im Kreis Unna sind sehr dankbar für die jahrelange gute Kooperation mit der Frauenberatungsstelle in Unna (Frauenforum im Kreis Unna e.V.).

Wir freuen uns auf weitere Kursangebote für unsere Klientinnen.

Antje Prüter, Kirsten Baumann und Silja Poschman
(Mitarbeitende des Friedrich - Pröbsting - Hauses)

Herbstliches Jubiläumsfest – 60 Jahre Ev. Perthes-Stiftung e.V.

60 Jahre Evangelische Perthes-Stiftung e.V. – das ist ein Grund zum Feiern:

Am 30.10.2025 hat der Wohnverbund Friedrich-Pröbsting-Haus und Haus Mühlbach in Kamen ein herbstliches Jubiläumsfest mit einer Andacht und anschließendem Basar veranstaltet.

Die Andacht, durchgeführt von Pfarrerin Andrea Mensing, war geprägt von der Lebensgeschichte von Clemens Theodor Perthes. Er war es, der sagte: „Gott hat uns Hände gegeben, nicht um sie über dem Kopf zusammenzuschlagen, sondern um mit ihnen Gutes zu tun.“

Es wurde ein fiktives Interview mit Herrn Perthes geführt, welches von zwei Mitarbeitenden eingeübt und vorgespielt wurde. So konnte man ein bisschen von dem Menschen Clemens Theodor Perthes und seinem Leben kennenlernen.



Außerdem wurde gesungen, getanzt und Fürbitten von den Bewohner*innen vorgelesen. Prickelnde Brausestäbchen mit einem Jubiläumsaufdruck der Ev. Perthes-Stiftung e.V. spielten eine große Rolle im Gottesdienst. „Unser Leben wird mit Brausekörnchen nämlich bunter und prickelnder.“

Im Anschluss an die Andacht bekam jeder Besucher unserer Feier ein Tütchen der leckeren Brausestäbchen als Erinnerung an das Jubiläum.

Unsere Mitarbeitende Frau Czyzewski verkaufte gemeinsam mit den Bewohner*innen selbstgestaltete Sachen, die sie vorher mit unseren Bewohnern gebastelt hatte. Viele Besucher*innen kauften schon Dekoartikel als Vorfreude auf die Adventszeit.



Im Innenhof gab es Bratwurst, Frikadellen und Getränke. Die Bewohner*innen, Mitarbeitenden, Angehörigen und Freunde des Hauses konnten einen schönen Abend mit netten Gesprächen, leckerem Essen und viel Spaß verbringen.

Genauso wie man sich einen Geburtstag vorstellt.



Der Erfolg des Gottesdienstes war so überwältigend, das sich alle Beteiligten bereit erklärt haben, diese Andacht noch den Gemeindemitgliedern in Heeren – Werve im Januar 2026 vorzustellen.

Alles Gute zu 60 Jahren Evangelische Perthes-Stiftung e.V.!

K. Weniger
S. Poschmann

EVANGELISCH KIRCHENGEMEINDE HEEREN-WERVE